

„Wir haben keine starke Lobby“

Kindergärtnerinnen verdienen weniger als deutsche Pendanten.

Raphaella Keller beneidet ihre deutschen Kolleginnen, „weil sie viel besser als wir organisiert sind. Wir haben österreichweit keine starke Lobby“, beklagt die Vorsitzende des Berufsverbandes der Kindergarten- und Hortpädagoginnen im KURIER-Gespräch. Kellers Verband ist parteiunabhängig und wird von Pädagoginnen getragen, die sich ehrenamtlich engagieren – mit mäßigem Erfolg.

Dass die heimischen Kindergärtnerinnen keine starken (politischen) Fürsprecher haben, liegt am zerklüfteten System. In Österreich gibt es keine bundesweit einheitlichen Standards für Betreuungsschlüssel (wie viele Kinder eine Pädagogin betreuen darf), die Größe von Kindergartenräumen und die Bezahlung der Pädagoginnen. Die gesetzlichen Vorgaben sind Sache der Bundesländer. Daher gibt es unterschiedliche Arbeitgeber: Viele Kindergärtnerinnen sind Gemeindebedienstete. In Niederösterreich sind die meisten hingegen beim Land angestellt. Hinzu kommen all jene, die bei den Trägern von privaten Kindergärten beschäftigt sind (Kirchen, KIWI, Kinderfreunde etc.). Das führt dazu, dass vier Gewerkschaften für das Personal zuständig sind bzw. wären. Zu einem Streikaufruf kam es daher noch nie. Dabei hätten die heimischen Kindergärtnerinnen ebenso viele Gründe, ihre Arbeit niederzulegen, wie ihre Kolleginnen in Deutschland. Berufseinsteiger verdienen im Burgenland laut Keller 1735 Euro (brutto), in der Steiermark sind es 1900, in Wien 2055 Euro. Die höchste Gage zahlt Niederösterreich (2186 Euro). In Deutschland gibt es anfangs zwischen 1800 und 3100 Euro.

Dauer-Forderung

Dass eine Pädagogin hierzulande bis zu 25 kleine Kinder betreuen muss, wird auch schon seit Jahren von den Betroffenen sowie von Eltern kritisiert. Keller & Co fordern überdies – wie viele Experten –, dass zumindest ein Teil der Kindergärtnerinnen akademisch ausgebildet wird.

Von der Politik gab es immer wieder diverse Absichtserklärungen, geändert wurde de facto nichts. Daher sagt der Grüne Bildungspolitiker Daniel Landau: „Es braucht nicht nur ein Bekenntnis, es muss endlich etwas getan werden. Wir sollten den Kindergarten-Pädagoginnen daher den Rücken stärken.“



Über die Autorin

[Maria Kern](#)



Raphaella Keller beneidet ihre Kolleginnen in Deutschland. - Foto: KURIER/Ute Brühl (Kurier) Erstellt am 11.05.2015, 10:25

<http://kurier.at/politik/ausland/streik-in-deutschen-kindergaerten-eltern-im-betreuungsnotstand/129.809.707>